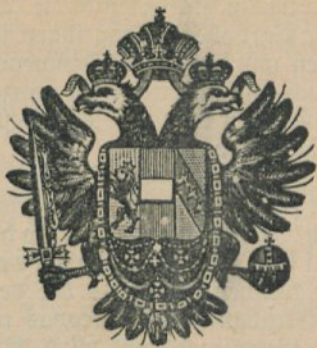


Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Eine uns aus Budapest zugehende Mitteilung betont hinsichtlich der Stellungnahme des hauptstädtischen Magistrats gegen die Regierung in bezug auf die Erhebung freiwilliger Steuern, daß dieser Widerstand durchaus noch nicht als bestehende Tatsache zu betrachten sei, da vorher, ehe endgültig Widerstand geleistet werden kann, der Instanzenzug durchzumachen ist. Als sicher dürfe man es ansehen, daß sich der Budapestener Magistrat keineswegs bis zu jener äußersten Grenze des Widerstandes drängen lassen wird, zu der Graf Apponyi und Genossen ihn drängen möchten. Die Regierung ihrerseits ist entschlossen, im Falle eines ungezüglichen Vorgehens seitens des Magistrats von allen Machtmitteln, die das Gesetz ihr zur Verfügung stellt, Gebrauch zu machen, und zwar nicht nur der Hauptstadt, sondern auch den anderen Municipien gegenüber. Die Regierung erklärt, sich dessen bewußt zu sein, daß sie von der Bahn des Gesetzes niemals und nirgends abweiche, und wird daher auch von den Municipien strengstens verlangen, daß sie in den gesetzlichen Bahnen bleiben. — Des weiteren versichert unsere Meldung, daß die Nachrichten, die über den Verlauf der jeweiligen Sitzungen des Ministerrats verbreitet werden, jeder Grundlage entbehren und lediglich auf Stimmungsmacherei berechnet seien. Dies müsse übrigens jedem ehrlichen Politiker von vornherein vollkommen klar sein.

Das Attentat in Konstantinopel.

Zum Attentat in Konstantinopel schreibt die „Neue Freie Presse“: Mag es sich um eine Anarchistat oder eine verzweifelte Demonstration aus einer der verschiedenen Desperadosgruppen han-

deln, die politische Nutzlosigkeit liegt auf der Hand. Selbst eine erfolgreiche Bombe vermöchte weder die armenische, noch die mazedonische, noch die jungtürkische Verfassungsfrage zu lösen. Eine Lösung in diesen, alle Mächte auf das tiefgehendste interessierenden Fragen sei nicht durch Bomben zu erreichen, sondern liege, wenn da eine Heilung überhaupt möglich ist, in der allmählichen Ausführung des Würzburger Reformprogramms.

Das „Fremdenblatt“ betont, daß man mit den Folgerungen aus dem Attentat warten müsse, bis sich herausgestellt haben wird, ob es von einer der bulgarisch-mazedonischen Insurgentengruppen oder von sozialistisch-terroristischer Seite gekommen ist. Zu wünschen wäre nur, daß sich der Verdacht, das Attentat sei von einem Türken ausgegangen, nicht bestätigen möge, weil sonst zu fürchten wäre, daß sich die Absperzung der Türkei gegen Europa und europäische Bildung noch verschärfen würde, und darin liege für das türkische Reich eine große Gefahr.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ nennt das Attentat eine Warnung und führt aus, Schutz gegen Wiederholungen liege nicht in verschärften Polizeimaßregeln, sondern nur in Reformen. Daher werden die Politiker am Bosphorus gut tun, wenn sie jeden Widerstand gegen das Reformprogramm endlich aufgeben.

Die „Zeit“ will aus dem Attentat folgern, daß die revolutionäre Bewegung in der Türkei nicht mehr ins Stocken gebracht werden wird.

Das „Neue Wiener Journal“ besorgt, die Explosion beim Selamlık könnte gerade das Gegenteil von dem bewirken, was sie erreichen sollte. Nicht die Mauern der hohen Pforte werden dadurch erschüttert, sondern die Grundmauern des Reformprogramms werden zerstört werden.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ fürchtet, die einzige Folge des Attentats werde die sein, daß Polizei- und Spitzelwirtschaft in Konstantinopel noch mehr überhandnehmen.

Die „Österreichische Volkszeitung“ bezeichnet das Attentat als einen drohenden Mahnruf, daß der Schritt der Zeit vor dem Sultanpalaste nicht Halt macht.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht dem Anschläge, der möglicherweise von einem einzelnen, besonders exaltierten Individuum ausgegangen ist, jede politische Bedeutung ab.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ hält es für wahrscheinlich, daß nun ein „geheimpolizeilicher Nachfeldzug“ beginnen werde, und meint, es wäre die Pflicht der europäischen Mächte, die Pforte auf die Gefahren eines solchen Feldzuges aufmerksam zu machen und ihn zu verhindern.

Die „Arbeiterzeitung“ sagt, wenn das Attentat bedeutet, daß nun selbst der fatalistische Gleichmut der Orientalen aufgerüttelt ist, so könnte das für die Türkei eine neue Zeit künden.

Englische Marine.

Man schreibt aus London: Wie bereits vor kurzem berichtet wurde, gelangte die englische Admiralität infolge der neu entstandenen Verhältnisse in den ostasiatischen Gewässern zu der Erkenntnis, daß man fernerhin auf eine Ansammlung von Schlachtschiffen auf den von dem Bundesgenossen beherrschten Meeren verzichten könne, und traf daher die Verfügung, alle Schlachtschiffe zurückzuziehen. Damit war man gleichzeitig in den Stand versetzt, den neuen Organisationsplan bis in die letzten Konsequenzen weiter zu entwickeln. Man entschied sich dafür, nicht etwa ein neues Geschwader auf einem näheren Schauplatz zu schaffen, sondern die frei gewordenen Schiffe bereits vorhandenen Flotten zuzuteilen, und zwar vornehmlich dort, wo vorläufig der Schwerpunkt liegen wird. Von den Schlachtschiffen geht daher nur je eines zur Mittelmeer- und zur Atlantikflotte, der Rest aber zur Kanalklotte. Letztere erhält damit die abnorme Stärke von 15 Schlachtschiffen

Fenilleton.

Amüsante Sommerreisende.

Nicht amüsante Typen von Sommerreisenden skizziert „Poivre et Sel“ im „Gaulois“. „Das ist der Augenblick“ — liest man dort — „wo die Pariser Paris verlassen, einige mit Vergnügen, weil sie das Land, die See oder die Berge wirklich lieben, viele jedoch mit einem melancholischen Bedauern, weil man dem Gesetz der jährlichen Ortsveränderung gehorchen und so tun muß, wie alle Welt tut. Bei dieser Gelegenheit entdeckt jeder in sich eine besondere Seele, die nicht seine Alltagsseele ist, die vielleicht von fernen Ahnen stammt, aus der Zeit, wo man noch Nomade war und seßhaft zu werden wünschte, eine egoistische, brutale Seele, die ein Coupé, ein Hotel, einen Strand, einen Wagen für sich allein haben will, die den Nachbar als Feind behandelt und den Gepäckträger als einen außerhalb des Gesetzes stehenden Menschen. Jedermann kennt ihn, den Reisenden, der es immer eilig hat, der zehnmal hintereinander auf die Uhr sieht und Frau, Kinder, Dienstmädchen, ja sogar den ruhig dreinblickenden Portier, der immer wieder versichert, „daß noch viel Zeit sei“, wie ein Verrückter herumstößt. Ist er erst auf dem Bahnhof, so läuft er wie rasend hin und her, bleibt plötzlich vor dem Schalter stehen, fragt taumelnd, ohne auf die Antworten zu hören, und wartet schließlich auf dem Bahnsteig, bis der Zug zusammengestellt ist. Die Augen rollend wie ein tragischer Schauspieler, verlangt er, daß seine Familie sich nicht verkrümele, sondern gleich ihm bei einem Duzend hundertmal laut gezählter und wiedergezählter Kisten und Koffer Wache stehe: „Wo ist denn die Kutschachtel hin? . . . Miß, wo ist der kleine gelbe Koffer?“

In ein Coupé erster Klasse, das überall lederner Handgriffe hat, damit man glaubt, daß die Sitzkissen sich ausziehen lassen, ist inzwischen eine reife Dame mit rotem Gesicht eingestiegen. Sie kümmert sich nicht um die drei jungen Engländer, die schon im Coupé sitzen, und schenkt weder ihren in Leder gehüllten Tennis-Raketen noch ihrem Pflagma Beachtung. Sie kümmert sich auch nicht um ihren Gatten, einen belebten, grauschillernen, etwas linkschen Herrn, der sich in Höflichkeiten ergeht, um gegen das herrische Gebaren seiner Amazone ein wirksames Gegengewicht zu bilden. Mit souveräner Verachtung der Gepäckstücke der Mitreisenden bringt die energische Dame in dem Gepäcknetz unter: zwei Kutschachteln, drei Körbe, einen Leinwandsock, eine Blechbüchse und einen Feldstuhl. Was mag sie nur alles in die vielen Koffer, die ja nur ihr Handgepäck bilden, hineingepackt haben? All die Utensilien, die sie für ihre ungeheueren Körperlichkeit braucht, liegen jetzt auf den englischen Raketen. Je mehr die Dame sich entfaltet, desto mehr zieht ihr Gatte sich in sich selbst zurück. Er will den jungen Inselbewohnern andeuten, daß er an dieser Gepäckverstaumung schuldlos ist, aber er fürchtet, daß sein pantomimischer Protest von seiner schrecklichen Lebensgefährtin verstanden werden könnte. Entsetzen! Einer der Engländer hat ein Zigarettenetui aus der Tasche gezogen. Die Megäre hat ihm bereits einen giftigen Blick zugeworfen: sie fühlt sich durch den Rauch schon belästigt, bevor noch das zum Kampfe herausfordernde Zündhölzchen mit der Reibfläche der Zündholzschachtel in Berührung gekommen ist. Ihr gebieterisches Auge fordert den ganz geknickt dastehenden Gatten auf, Einspruch zu erheben. . . . Aber der junge Mann wollte das Etui, ein Geschenk seiner Valentine, nur polieren: er haucht das unschuldige Ding an und reibt so lange daran herum, bis es blank ist wie ein Spiegel. Der ge-

knickte alte Herr, der nun die Bemerkung, die er schon auf der Zunge hätte haben müssen, nicht mehr zu machen braucht, möchte den englischen Züngling am liebsten umarmen.

In der bescheidenen zweiten Klasse hat es sich die Familie des kleinen Beamten bequemer gemacht als in der im fünften Stock gelegenen ungemütlichen Wohnung, die man soeben verlassen hat. Hier sieht man wenigstens hinter den Scheiben immer ein anderes Bild. Zwei blonde Kinder, von denen man noch nicht weiß, ob es Jungen oder Mädchen sind, kleben ihre glänzenden Nasen an die Fenster Scheiben, um die Reisenden abzuschrecken. Inzwischen beginnt das Züngste, das auf dem Schoße der Mutter seine Abendmilch trinkt, eine reizende Serenade. Vater, den sein Urlaub ganz selig macht, hat sich als kleine Verschwendung eine Zeitung geleistet. Schwarz und glänzend in seinem Alpaccaroß, liest er die auswärtige Politik mit der inneren Genugtuung eines Mannes, dessen Vorfahren vor hundert Jahren Europa erzittern machten. Neben ihm liegt seine lederne Mappe, die jetzt statt der Akten eine Saugflasche, ein halbes Huhn, Salz und zwei Pfund Brot enthält. So spart man die Ausgaben am Bahnhofsbuffet.

In der dritten Klasse verzichtet man auf gegenseitigen Respekt. Alle sitzen in Hemdärmeln da. . . . Der Bauer hat seinen Arm in den Haken eines Futterkorbes gesteckt und macht ein pfiffiges Gesicht, obwohl er an nichts denkt. Der Soldat hat sich entschlossen, zu singen, um seinen Kameraden zu unterhalten; dieser aber legt den Kopf in die Hände und trällert nur leise mit; er weiß mit der neuen Freiheit, die nur vierzehn Tage dauern soll, noch nichts anzufangen. In einer Ecke schläft ein altes Weib, rumzelig wie ein Winterapfel, einen baumwollenen Regenschirm zwischen den Knien haltend. Ja, die verschieden gearteten Reisegeelen! . . .

erster Klasse, die anderen beiden Flotten werden auf je neun Schlachtschiffe gebracht, zu welchem Zwecke der Atlantikflotte allerdings noch ein weiteres Schlachtschiff überwiesen werden wird. In den Heimatseewässern werden in Zukunft die erwähnten 15 Schlachtschiffe und die 12 Schlachtschiffe der Reserverdivisionen sofort zur Verfügung stehen, in Ausweite die Atlantikflotte mit weiteren 9 Schiffen und höchstens einige Tage später auch die Mittelmeerflotte mit noch einmal 9 Schlachtschiffen, alles zusammen eine Gefechtskraft von 45 Schlachtschiffen. Diese gewaltige Armada, welche durch 15 Panzerkreuzer der aktiven Geschwader und durch 27 Panzerkreuzer in der Reserve, zusammen 42 Panzerkreuzer, ergänzt wird, ist somit aus nicht weniger als 87 Kriegsschiffen gebildet.

Politische Uebersicht.

Saibach, 25. Juli.

Eine Note des Pariser „Temps“ führt über die Unterredung Wittes mit dem französischen Ministerpräsidenten Rouvier aus: Die russische Regierung ist der Ansicht, daß die Allianz mit Frankreich ihr die Verpflichtung auferlege, das französische Kabinett über ihre Anschauungen betreffs der bevorstehenden Friedensverhandlungen zu unterrichten. Auch die finanziellen Seiten dieser Frage wurden sowohl für die nähere wie für die weitere Zukunft erörtert. Im übrigen wurde die Übereinstimmung der beiden Regierungen bezüglich der unverfälschten Aufrechterhaltung des Bündnisses festgestellt und dasselbe als ebenso wünschenswert wie jemals anerkannt, da es den Einklang der russischen und der französischen Politik auf verschiedenen Gebieten sichern solle, wo sich die beiden Staaten gegenseitig diplomatischen Beistand leisten können.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, waren bis 23. d. M. mittags die Ergebnisse der Skupština wahlen in allen Städten und in dreizehn Kreisen bekannt. Es wurden gewählt: 64 unabhängige Radikale, 32 gemäßigte (ältere) Radikale, die unter Führung Pasić stehen, 2 Radikale der Fraktion Sava Gruić, 2 Sozialisten, 10 Nationalisten, 3 Liberale, 4 Abgeordnete der Fortschrittler und 1 Abgeordneter der Bauernpartei. Georg Genčić, der Führer einer kleinen Fraktion der liberalen Partei, unterlag in Niš, Nvafumović, der bisherige Führer der liberalen Partei wurde nirgends kandidiert. Nikolaus Pasić ist im Nischer Kreise gewählt, Sava Gruić, der eine neue Fraktion der älteren Radikalen in der neuen Skupština vertreten wird, ist im Bozarevacer Kreise gewählt, Stojan Novaković, der serbische Gesandte in St. Petersburg und Führer der fortschrittlichen Partei, ist in zwei verschiedenen Orten gewählt. In Belgrad und in Birt wurde je ein Sozialist gewählt. Sämtliche Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts erhielten Mandate, einige sogar in mehreren Orten. Am nächsten Sonntag finden in elf Städten, in welchen kein einziger Kandidat die notwendige Majorität erhalten hat, neue Wahlen statt. In Kragujevac beabsichtigten die Sozialisten,

die Ordnung zu stören und die Wahlen zu vereiteln; ihr Vorhaben gelang ihnen jedoch nicht und die Wahlen wurden in vollkommener Ordnung beendet. Auch sonst herrschte im ganzen Lande während der Wahlen trotz der lebhaftesten Beteiligung vollständige Ordnung.

Aus Konstantinopel, 23. Juli, wird gemeldet: Die Botschaften erhielten gestern, also einen Tag nach dem Anschlag, Drohbriefe des armenisch-revolutionären Komitees, in welchen angesichts der verwickelten Lage und der Gleichgültigkeit Europas mit der Anwendung der Gewalt gedroht wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine Fälschung handelt, um den Verdacht von den Armeniern abzulenken, oder gerade auf sie zu lenken. Auch andere Absichten können die Drohbriefe veranlaßt haben. Ähnliches wurde hier schon öfters versucht. Ein Vorfall nach dem vorgestrigen Anschlag verdient hervorgehoben zu werden, da hierüber vielfach unrichtige Aussagen vorliegen. Kurz nach dem Sprengschlage wurden drei Gewehrschüsse gehört, die ein albanesischer Soldat abgegeben hatte, aber nicht in böser Absicht, sondern als das bei den Albanesen übliche Zeichen der Erregung und um zu zeigen, daß er zur Verteidigung des Sultans bereit sei. Diese Kundgebung wurde jedoch von den jüdischen Soldaten mißverstanden und es wäre ohne tatkräftiges Eintreten einiger Offiziere ein blutiges Handgemenge entstanden, welches weitere Mißverständnisse zur Folge hätte haben können.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie Erdbeben entstehen,) hat kürzlich ein Negerprediger in Amerika herausgefunden. Nach dem „Lutheran Observer“ faßt er seine Erklärung über vulkanische Störungen in folgende Worte: „Die Erde, meine Lieben, dreht sich um Achsen, wie wir alle wissen. Da etwas nötig ist, um die Achsen zu schmieren, wurde, als die Erde gemacht wurde, Petroleum in ihr Inneres gebracht. Da kommt aber die Standard Oil Company und holt sich das Petroleum, indem sie Löcher in die Erde bohrt. Die Erde stößt jetzt auf ihren Achsen und will nicht mehr so gut herumgehen, denn die Achsenlöcher sind heiß, gerade so wie es manchmal bei den Rädern der Eisenbahnwagen ist — und wenn das der Fall ist, meine Freunde, dann passiert immer etwas.“

— (Wenn man keine Zeitung liest...) Der „Figaro“ erzählt folgendermaßen eine Geschichte, aus der man die Moral zu ziehen hat, daß man auch auf Reisen nicht veräumen sollte, Briefe und Zeitungen zu lesen: Ein Landadelmann war nach Algerien gereist und hatte, um seine Freiheit einmal voll zu genießen, nach Belieben zu verweilen und aufzubrechen, keine Adresse für seine Privatkorrespondenz aufgegeben. Nach dreimonatlicher Abwesenheit kehrte er heim und wurde von seinem Gutsverwalter auf der seiner Besitzung zunächstgelegenen Bahnstation abgeholt. Nun, was gibt es Neues? fragte er. „Nero“, der Hund, ist an einer Vergiftung verendet. — An einer Vergiftung? —

Ahmungen an. Sie machte sich blind und taub gegen die Worte des Arztes, die schon längst klar und unzweideutig ihr gegenüber waren.

Konnte es sein — konnte ihr das angetan werden, daß nachdem ihr Leben durch seine erste große Täuschung verwüstet war, nun ihr auch das noch genommen wurde, das Letzte, das Einzige? Daß diese Frau von ihr ging, die ihr wie eine Mutter war? Die alles mit ihr teilte, die in großartigem Verstehen ohne Worte auch ihr inneres Erleben mitlitt?

Nachdem sie einmal all diese Güte und Größe, dies zarte, innige Miteinanderleben durchkostet hatte, wie sollte sie leben, wenn das nicht mehr da war?

Eine neue Stelle suchen — unter fremde Menschen gehen! Wie würden ihre Tage sie angrinsen, so leer, so glücklos, so ohne Zweck und Wert...

Nein, nein, es ging nicht. Dies sinkende Leben, es mußte wieder zurückkehren. Und wenn ein Wunder nötig war, so erzwang sie sich ein Wunder.

Die Kranke sah die Verzweiflung in dem Gesichte ihrer treuen Pflegerin, ihre zitternde, kraftlose Hand strich über die verhärmten Züge.

„Laß mich doch gehen, Kind“, sagte sie wie in halber Bitte, als habe Magdalene wirklich die Gewalt, die kalte Hand, die höher und höher nach ihrem Leben griff, abzuweisen. „Ich bin so müde, ich habe genug gelebt. Sei nicht so wild in deinem Schmerz.“ Nach einer kleinen Pause fuhr sie fort: „Sieh, Liebling, für deine Zukunft habe ich gesorgt. Daran brauchst du nicht mehr zu denken.“

Ja, er hatte Fleisch von einem der verkohlten Pferde gefressen. — Wieso von einem der verkohlten Pferde? — Ja, an dem Tage, da die Stallungen abbrannten. — Die Stallungen sind abgebrannt, wie kam das? — Der Wind hatte Feuerfunken vom Schloß herübergeweht. — Feuerfunken vom Schloße? Das Schloß ist also auch abgebrannt? — Gewiß, ein Vorhang hatte am Tage des Begräbnisses der Frau Marquise durch eine Altarkerze Feuer gefangen. — Ach Gott, meine Mutter ist gestorben? — Allerdings, am Tage der Flucht der Frau Gräfin. — Meine Frau hat die Flucht ergriffen? — Der Verwalter etwas verwundert: Weiß denn der Herr Graf gar nichts?

— (Aus dem Tagebuche des kleinen Fritz) veröffentlicht der „Mf“ folgende zwei Blätter: Sonntag: Heute ist Metas Hochzeit. Ich freute mich auf das Essen. Aber sonst ist's heute schrecklich. Papa läuft hin und her, und Mama läuft hin und her. Zimmerfort klingelt's, und Meta weint. Mama auch viel. Es muß schrecklich traurig sein, zu heiraten. Wenn ihre Freundinnen geheiratet haben, hat Meta auch immer geheult, und Mama hat sie getröstet. — Montag: Es war sehr schön. Ich habe furchtbar viel Eis gegessen und nur sehr wenig Leibschmerzen bekommen. Und heute durfte ich Schule schwänzen. Um drei Uhr war die Trauung in der Kirche. Es dauerte ewig. Ich habe mir dabei alles angesehen. Meta und Hans konnte ich nicht richtig sehen. Nur Metas Kranz und Hansens Glabe. Tante Malwine bohrte die ganze Zeit in der Nase. Onkel Otto putzte sich unter der Bank die Nägel. Tante Trude hatte einen nackten Hals und sah zum Tollaufen aus. Tante Lise zapfte immerfort an Onkel Pauls Krawatte, und er pufte sie dann wütend mit dem Ellbogen. Auf einmal spielte die Orgel ganz laut, alle fingen an, sich die Nase zu schnauben und die Augen zu reiben, und stürzten zu Meta und Hans und Papa und Mama und schüttelten ihnen die Hände. Meta und Mama weinten wieder. Dann war es aus, und wir fuhren zum Essen. Ich habe von allem mächtig viel genommen. Papa und Mama saßen weit weg. Alle Onkels haben bei Tisch Reden gehalten. Ich habe nicht hingehört. Die Großen reden doch bloß Quatsch. Nach dem Essen waren alle sehr lustig. Meta und Hans küßten sich immerzu. Als sie tanzten, haben Räte und ich alle Backen vom Baumfuchen abgeessen und die großen Bonbons gemoscht. Auf einmal heulte Meta wieder. Sie sollte mit Hans wegfahren. Ich dachte, sie heulte, weil sie weg sollte, wo die anderen doch noch dabliefen. Da heule ich auch immer. Das ist zu gemein. Und ich sagte zu Mama und Papa: Laßt sie doch man noch bleiben. Aber keiner hörte auf mich. Meta weinte immer mächtiger. Mir wurde ganz angst. Auf einmal fiel mir ein, was Karle Lehmann, der all so was weiß, gestern nach der Geographiestunde gesagt hat. Na paß' man auf, sagte er, daß deine Schwester nun nicht gleich vom Klapperstorch gebissen wird. Das erzählte ich Papa, da gab er mir eine schreckliche Ohrfeige und jagte mich in den Saal zurück. Solche Rohheit. Ich heulte darüber, bis Räte und ich noch eine Schüssel zerlaufenes Eis fanden, was wir auslöffelten. Da bekam ich dann die Leibschmerzen, und wir fuh-

Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(45. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war sein Erstes, als er nach Hause kam. Alles andere lag seinem ungeduldrigen, heischenden Empfinden erst in zweiter Linie. Und ungeübt im Briefschreiben, wie er war, fand er nur die Worte für das, was er wollte, nichts darüber. Er hatte das unklare Gefühl, als müsse sie alles mit durchgemacht haben. Denn sie hatte ihn ja einst in seiner Not verstanden wie kein Mensch zuvor. Und Worte schienen ihm so fahl, so fade, so überflüssig. Er schrieb rasch und ohne inne zu halten und überließ kaum das Geschriebene.

9.

Aber um dieselbe Zeit litt Magdalene unter einem neuen großen Schmerz.

Vor acht Tagen war Fräulein von Meist schwer erkrankt. Ihr altes Herzleiden machte seinen stärksten und letzten Angriff. Magdalene verließ sie Tag und Nacht nicht. Zu den allernötigsten Ruhestunden mußte der Arzt sie mit Gewalt zwingen. Wenn die schweren Anfälle kamen, meist über Nacht, dann empfand die Leidende es wie eine Linderung, dies junge, tapfere Menschenkind voll so echten, warmen Mitempfindens an ihrer Seite zu haben, und oft nur ein Händedruck, ein matter Blick sprachen den Dank aus, der beglückend und stärkend durch ihre tiefste Seele ging.

Sie wußte ganz genau, wie es mit ihr stand. Aber Magdalene wollte es nicht wissen. Mit allen Kräften der Verzweiflung rang sie gegen die bösen

Raum die Worte, mehr der müde, schwache Ton der geliebten Stimme war es, der Magda tief ins Herz ging. Sie schämte sich ihres selbstfüchtigen Verzweifels, um ihretwillen, um ihrer Wohlfahrt willen hatte sie dies alte müde Leben zurückhalten wollen. Sie kniete vor dem Lager nieder und bedeckte die heißen Hände mit Küssen.

Von der Zeit an zeigte sie sich tapfer und gefaßt. Was Fräulein von Meist von ihrer Zukunft gesagt hatte, berührte sie kaum. Jetzt lebte sie nur in der Gegenwart, ihre Gedanken gingen über das stille Krankenzimmer nicht hinaus.

Nur noch Tage, dann war alles vorüber. Sie brauchte keine Handreichungen zu tun, ihre Nächte waren ungestört, ihr Leben leer.

Alle die kleinen Utensilien, die zuletzt gebraucht waren, standen und lagen noch umher. Halbgeleerte Medizinfläschchen, Pillenschachteln, die Taschenuhr tickte gleichmäßig weiter.

Magda wollte das alles aufräumen, aber sie vermochte es nicht. Der Schmerz übermannte sie in seiner ganzen Wucht, und sie stürzte wie verfolgt aus dem geliebten Zimmer.

Es war einige Tage später. Alles das, was nun kommen mußte, alle die Vorbereitungen, das Begräbnis, die Rückkehr in die todesstillen Räume hatte sie durchmachen müssen. Dann hatte sie stumpf und zerschlagen der gerichtlichen Testamentsöffnung beigewohnt.

Was sie da hörte, berührte sie erst kaum. Es überraschte sie nicht, daß ihr Name erwähnt wurde. Was sollte ihr das! Was ging es sie an!

(Fortsetzung folgt.)

ren nach Hause. Meta wohnt nicht mehr bei uns, sondern bei Hans. Wenn sie immerzu weint, kann Hans mir mächtig leid tun. Mädchen sind überhaupt gräßlich. Käte hat alle Bonbons aufgezehrt. Ich heirate nie.

— (Der Schah von Persien) leidet in Paris außerordentlich unter der großen Hitze. Er erklärt, Teheran sei ein kühles und lustiges Paradies, verglichen mit diesem Backofen an der Seine; Tag und Nacht wird ihm durch große Fächer Kühlung bereitet und eine Anzahl schwitzender Diener, die sich in dem schwierigen Amte ablösen, ist dabei beschäftigt. Von Zeit zu Zeit kommt jemand mit der freudigen Nachricht in sein Zimmer, daß sich draußen ein Luftzug erhoben habe. Dann steht der Schah würdevoll auf, begibt sich nach dem Balkon des „Elysée Palace Hotel“ und wartet, mit dünnen, durchscheinenden Gewändern angetan, auf den kühnenden Wind, der aber leider niemals wehen will, um seine heiße Stirn zu kühlen. Seine einzige Zerstreuung ist die Glut von Bettelbriefen, die die Post mehreremal täglich bei ihm abläßt. Ein Sekretär, der sich fortwährend bei der anstrengenden Arbeit den Schweiß von der Stirn wischt, liest ihm die Hunderte an ihn gerichteten Bitten und Wünsche vor. Da bittet ein besorgter Vater den persischen Herrscher um eine Ausstattung, damit seine Tochter heiraten könne, und er verspricht, als Entgelt dafür, alle ihre Kinder auf die verschiedenen Namen, die der Schah führt, taufen zu lassen. Ein anderer Geldbedürftiger macht den Vorschlag, ganz Persien in einen Obstgarten zu verwandeln, und will gegen eine geringe Belohnung diesen Vorschlag zur Ausführung bringen.

— (Die Zigarre!) Ein älterer Herr, der ein Gegner des Tabakrauchens war, trat auf einen jungen Mann zu, der an einer Straßenecke stand und eine Zigarre rauchte, und fragte ihn streng: „Wie viel Zigarren rauchen Sie den Tag?“ — „Drei“, war die Antwort. — „Wie viel bezahlen Sie dafür?“ fuhr er fort. — „Fünfzehn Cent das Stück“, antwortete der junge Mann gelassen. — „Sind Sie sich klar darüber“, fuhr sein Inquisitor fort, „daß Sie, wenn Sie das Geld sparen würden und mein Alter erreicht hätten, Eigentümer jenes großen Gebäudes an der Ecke sein würden?“ — „Sind Sie der Eigentümer?“ fragte der Raucher. — „Nein“, war die Antwort. — „Aber ich“, sagte der junge Mann.

Köfal- und Provinzial-Nachrichten.

Kühlhaltung der Wohnungen.

Die Kühlhaltung unserer Wohnräume zur Zeit übermäßiger Sonnenbestrahlung ist gewiß eine Frage von der höchsten hygienischen Bedeutung. In der „Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten“ finden sich über diesen zeitgemäßen Gegenstand folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Wohnungshygiene hat im Laufe der letzten Jahrzehnte unzweifelhaft gewaltige Fortschritte gemacht, vor allem auf dem Gebiete der künstlichen Erleuchtung und Erwärmung der Wohnräume. Demgegenüber sind andere Fragen, die für die Gesundheit und Behaglichkeit der Häuser ebenfalls von Bedeutung sind, noch kaum in Betracht gezogen. Dies gilt namentlich für die künstliche Kühlhaltung unserer Zimmer. Daß eine Überwärmung der Zimmer in der heißen Jahreszeit nicht selten vorkommt und ein ganzes Heer unangenehmer Erscheinungen, und ein Anlaß zur Arbeit, Schlaflosigkeit, Verderben der Nahrungsmittel und dergleichen zur Folge hat, wird von jedermann zugegeben. Nun sind ja freilich unsere Schlachthöfe und Markthallen durchwegs mit vortrefflichen Kühlräumen versehen, und auch manche Theater und Versammlungssäle haben geeignete Kühlvorrichtungen. Daß aber ähnliche Einrichtungen auch in Wohnhäusern angebracht würden, verbietet sich schon der bedeutenden Kosten wegen.

Die Kühlhaltung unserer Zimmer wird also nicht durch künstlich erzeugte Kälte, sondern im wesentlichen durch Fernhaltung der übermäßigen Sonnenwärme zu erstreben sein. Dieser Satz ist in der Tat schon lange bekannt, und die Praxis hat aus ihm teilweise auch schon die entsprechenden Folgerungen gezogen. So werden in unseren Wohnungen die Speisekammern, wenn möglich nach Norden verlegt; durch dicke Mauern, aus einem die Wärme schlecht leitenden Baumaterial; durch Isolierdächern, durch weißen Anstrich der Wände sucht man die Sonnenstrahlen abzuweichen; ebenso dienen Markisen, Jalousien, Vorhänge und Ähnliches nicht allein zum Fernhalten des Lichts, sondern auch der Wärme. Eingehende vergleichende Untersuchungen über die Wirksamkeit der bei uns zum Schutz gegen die Sonne gebräuchlichen Mittel hat nun neuerdings Professor v. Esmarck angestellt. Was zunächst die Dachbedeckung betrifft, so hat sich gezeigt, daß Schiefer weniger Wärme durchläßt als Dachpappe oder Zinkblech. Das Schieferdach seinerseits wird wiederum

übertrifft von dem Pfannendach. Ganz außerordentlich verstärkt wird die schützende Wirkung des Daches, wenn unter dem Deckmaterial eine Isolierschicht in Gestalt einer gewöhnlichen Holzverschalung angebracht ist. Auch die Farbe des der Sonne zugewendeten Teiles eines Daches ist nicht ohne Bedeutung. Sehr verwerflich ist ein schwarzer Anstrich, da er die Wirkung der Sonnenwärme in ganz außerordentlichem Maße erhöht; empfehlenswert ist dagegen das Anlacken der Pfannendachbedeckungen, da ein weißer Anstrich eine erhebliche Herabminderung der Erhitzung zur Folge hat.

Eines der wesentlichsten Mittel zur Wärmeregulierung für unsere Wohnungen besitzen wir in den Fenstern. Selbst im geschlossenen, aber sonst ungeschützten Zustande empfangen wir durch sie im Sommer eine erhebliche Menge von Wärme. In hohem Maße herabgesetzt wird aber dieser Betrag bereits durch einen einfachen Leinenvorhang, der in dieser Beziehung eine viel bessere Wirkung entfaltet als die großmaschigen Stores. Bei den sonst üblichen Fenstervorhängen sind Farbe und Dichte des Stoffes von ausschlaggebender Bedeutung. Dunklere Vorhänge sind nach außen zu zweckmäßigerweise mit einem helleren Überzug zu versehen. Überhaupt eignen sich helle Stoffe, vielleicht in doppelter Schicht, am besten zur Fensterverkleidung. Weit übertrifft aber werden die Vorhänge in ihrer Wirkung von den Jalousien, von denen also ein reichlicher Gebrauch zu machen ist.

Auch die Doppelfenster sind im Sommer von dem größten Nutzen für die Abhaltung übermäßiger Sonnenwärme; man entferne sie also nicht nach Beendigung des Winters, wie das vielfach geschieht. Sehr verbreitet, namentlich für Veranden, Korridore u. c. sind Verglasungen aus bunten oder matten Scheiben, und es wird in der Regel angenommen, daß in solchen Fällen ein besonderer Schutz gegen die Sonnenwärmung nicht nötig ist. Die Messversuche haben jedoch ergeben, daß all diese Glasarten, mit Ausnahme des Milchglases, sehr viel Sonnenwärme hindurchlassen und Vorhänge daher auch hier nicht entbehrlich sind. Einen ganz besonders guten Schutz gegen die Besonnung bietet endlich die Verankung der Häuser dar; manche Gelehrte halten allerdings Mittel gesundheitlich nicht für ganz einwandfrei. Indessen braucht man hier wohl nicht allzu ängstlich zu sein, um so weniger, als es gar manchem Gebäude nichts schaden könnte, wenn sein „Baustil“ durch freundliches Giebel- oder Weingeranke dem Auge entzogen würde.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Landes-Veterinärreferenten bei der Landesregierung in Laibach, Herrn Johann Wagner, anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

— (F. Z. M. Freiherr von Albori.) Die „Trierster Zeitung“ meldet: Wie wir von bestinformierter Seite erfahren, sind alle in den letzten Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchte vom Rücktritt Sr. Excellenz des Herrn F. Z. M. Eugen Freiherrn v. Albori von seiner Stellung als Landeschef und kommandierender General in Bosnien und der Herzegovina gänzlich aus der Luft gegriffen. Se. Excellenz erfreut sich der besten Gesundheit.

— (Prüfungsergebnisse.) Die Amtseleiterprüfung bei der Zentralbehörde in Wien haben im Frühjahrstermine 1905 folgende Herren Postoffiziale von Laibach bestanden: Johann Junz mit vorzüglichem Erfolge, Theodor Keil, Alois Gregoric und Alois Czernich mit gutem Erfolge.

— (Für 40jährige treue Dienste) hat Seine Excellenz der Herr Landespräsident folgenden Bediensteten der k. k. priv. Lenkham-Josefstaler Papierfabriken die Ehrenmedaille zuerkannt: Barth. Cerne, Franz Kernz, Franz Lampret, Ursula Gregorc, Agnes Lampic, Ursula Devirt, Gertrud Skotin und Ursula Tertnik.

— (Postalisches.) Mit 1. Jänner 1906, eventuell auch früher, gelangt die Beforgung der täglichen Postbotenfahrt zwischen den Postämtern Sagor, Gallenegg-Jsclaf und Trojana gegen ein Jahrespauschale von 1400 K zur Vergebung. Die bezüglichen Besuche sind an die k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest zu richten. — ik.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain) hielt gestern nachmittags unter dem Vorsitze des Kammerpräsidenten Lenaric eine ordentliche öffentliche Plenarsitzung ab. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolls wurden die Kammereräte Majač und Jamljen nominiert. Zu Beginn der Sitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Kammererät Josef Petric sein Mandat niedergelegt habe; an dessen Stelle wurde der hiesige Tischlermeister Johann Doga auf Grund des Wahlergebnisses vom Jahre 1902 als wirkliches

Mitglied in die Kammer berufen. In dem in der Zeit vom 18. bis 22. September in Wien stattfindenden internationalen Arbeiterversicherungskongress wird Kammersekretär Dr. Murnik als Delegierter der Kammer teilnehmen und wurde zu diesem Zwecke ein Reisepauschale von 230 K bewilligt. Die prinzipiell bereits beschlossene Abänderung der Kammerwahlordnung wurde über Anregung des k. k. Handelsministeriums in der Weise modifiziert, daß die bestehende Kategorie der Industriellen nach Maßgabe der Steuervorschrift in zwei Gruppen geteilt und jeder dieser Gruppen fünf Mandate zugewiesen wurden. Über den nächsten Punkt der Tagesordnung, „Bestimmung jener Mitglieder, welche mit Ende dieses Jahres aus der Kammer ausscheiden“, berichtete Kammersekretär Dr. Murnik. Derselbe machte die Mitteilung, daß seitens der k. k. Landesregierung Herr Regierungsrat Gustav Kulavics zum Vorsitzenden der Wahlkommission bestimmt und seitens des Laibacher Gemeinderates Herr Josef Lenze zum Mitgliede der Wahlkommission nominiert wurde. Im Sinne der Kammerwahlordnung wurden sodann zunächst die während der Funktionsdauer als Stellvertreter einberufenen Kammermitglieder Paul Belkavrh und Johann Doga und sodann durch das Los folgende Kammereräte zum Ausscheiden bestimmt: Franz Kollmann, Felix Urbanc, Viktor Rohrmann, Leopold Türsfager, Andreas Gafner, Johann Schrey, Philipp Supancic, Josef Vidmar, Johann Rakovec und Karl Luckmann. Zum Schriftführer der Wahlkommission ist Kammersekretär Dr. Murnik bestimmt. Der gewerblichen Fortbildungsschule in Ratibach wurde eine Subvention von 100 K jährlich bewilligt und das Präsidium ermächtigt, zur Veranstaltung einer Lehrlingsarbeitsausstellung in Radmannsdorf sowie zur Veranstaltung einer Ausstellung seitens des katholischen Gehilfenvereins in Laibach eine Subvention im Höchstbetrage von je 100 K aus Kammermitteln zu gewähren. Schließlich faßte die Kammer über seinerzeitige Anregung des Kammerrates Kregar den Beschluß, die gewerblichen Kreise auf die vom slovenischen christlich-sozialen Verbands verlegte Gewerbeordnung aufmerksam zu machen und dieselben über den zweifelhaften Wert gewisser Ausstellungszeichnungen in geeigneter Weise aufzuklären. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde sodann die Sitzung um 6 Uhr abends geschlossen.

— (Unentgeltliche Stundunterrichtskurse.) Wie wir hören, werden in den Schulferien in eigenen Ferienkursen junge, der Schule entwachsene Mädchen, aber auch Frauen und Mädchen, die sich einen Erwerb gründen wollen, von der Singer Komp. Nähmaschinen-Aktiengesellschaft durch vierzehn Tage im Kunststicken, Wäsche-, Vorhänge- und Spitzenstopfen vollkommen unentgeltlich unterrichtet. Es steht zu erwarten, daß diese Stundunterrichtskurse recht zahlreich besucht werden, weshalb sich unsere Leserinnen mit Anmeldungen, die in allen Niederlagen der genannten Firma entgegengenommen werden, beeilen wollen.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 21. Juni bis 20. Juli insgesamt 3724 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 2762 (davon 762 Dusche und 2000 Wannenbäder), für Frauen 962 (davon 640 Dusche und 322 Wannenbäder).

— (Aus Unter-Siska) wird uns mitgeteilt: Heute früh um 7 Uhr fand in der hiesigen Filialkirche das alljährige Seelenamt für die verstorbene Frau Anna Knez, vulgo Anenik, unter zahlreicher Beteiligung der Ortsinsassen statt. Unmittelbar darauf wurden in der Gemeindefanzlei die Interessen der von der Verbliebenen errichteten und dotierten Armenstiftung unter folgende Bedürftige verteilt: Anton Burja, Anton Cerne, Leopold Dolzan, Josef Mehura, Philipp Saveli, Katharina Vernik, Ursula Bizavicar, Ursula Dernicar, Lucia Dimnik, Johanna Dolnicar, Johanna Gregorka, Margarete Jesih, Gertrud Klemenčic, Johanna Rosenina, Anna Kranjc, Selena Podborsek, Selena Porenta, Marie Prestopavec, Apollonia Skopek und Agnes Skerjanec. — Arme und Erwerbsunfähige gibt es in unserer großen Gemeinde viele, deshalb wäre es zu wünschen, daß die Vermögenden in leistungswilligen Anordnungen in Nachahmung der edlen Frau Knez ihrer gedenken wollten. — G.

— (Sanitäres.) Über den gegenwärtigen Gesundheitszustand im politischen Bezirke Krainburg wird uns berichtet, daß er als sehr günstig bezeichnet werden kann, da die wenigen aus der letzten Berichtsperiode verbliebenen Scharlach-, Typhus- und Keuchhustenfälle in Genesung übergingen, so daß nun der ganze Bezirk epidemiefrei ist. Bei Eintritt der großen Hitze kamen wohl zahlreiche Magen- und Darmerkrankungen, zumeist bei der Arbeiterklasse, zur Beobachtung, zeigten jedoch keinen infektiösen Charakter. — o.

— (Landwirtschaftliche Fortbildungskurse.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat genehmigt, daß in den Jahren 1906 und 1907 an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden zwei je zehntägige landwirtschaftliche Fortbildungskurse für Volksschullehrer, der eine Kurs im Monate April über Obst- und Weinbau, der zweite im Monate Oktober über Obstverwertung und Melkwirtschaft abgehalten werden. —ik.

— (Neue Bestimmungen über die physische Tauglichkeit zum exekutiven Eisenbahndienste.) Man schreibt uns aus Wien: In der ersten Hälfte des Monats Juli d. J. fand im Eisenbahnministerium eine Konferenz statt zum Zwecke der Aufstellung neuer einheitlicher Normen über die physische Tauglichkeit zum exekutiven Eisenbahndienste, insbesondere hinsichtlich der Beschaffenheit der Sinnesorgane (Seh- und Hörvermögen). An dieser Konferenz nahmen außer den beteiligten Beamten des Eisenbahnministeriums der Chefarzt der Südbahn-Gesellschaft Dr. Rosmanit und die Sanitätskonsulenten sämtlicher k. k. Staatsbahndirektionen teil, ferner als Vertreter der medizinischen Wissenschaft die Universitätsprofessoren Dr. v. Reuß und Dr. Urbantschitsch sowie die Privatdozenten Dr. Müller und Dr. Viehl. Die von der Konferenz aufgestellten neuen Bestimmungen über die physische Tauglichkeit des in dem exekutiven Eisenbahndienste anzustellenden Personals gehen von dem Grundsatz aus, daß für die Aufnahme in diesen Dienst die strengsten Anforderungen hinsichtlich des Seh- und Hörvermögens der Kandidaten zu stellen seien, wogegen bei den periodischen Wiederholungsprüfungen des bereits im Dienste stehenden Personals mit Rücksicht auf die mit den einzelnen Bediensteten inzwischen gewonnenen praktischen Erfahrungen eine mildere Beurteilung Platz greifen kann. Dieser Grundsatz trägt der Sicherheit des Eisenbahnverkehrsdienstes vollkommen Rechnung, ohne die Interessen des Exekutivpersonals zu schädigen, weil durch die strengen Anforderungen für die Indienststellung dieses Personals vermieden wird, daß es vorzeitig und daher unter einer finanziellen Einbuße vom Verkehrsdienste abgezogen wird. Die gedachten neuen Bestimmungen dürften noch im Laufe dieses Jahres, und zwar gleichzeitig sowohl hinsichtlich der Staats- als der Privatbahnen in Kraft treten.

* (Wein auf der Straße.) Gestern nachmittags fuhren zwei mit verschiedener Fracht beladene Wagen auf der Karlstädterstraße dahin. Beim Hause des Kaufmannes Jeranič mußten sie dem vom Unterfrainer Bahnhofe gekommenen Tramwaywagen ausweichen; hierbei rannte der zweite Wagen in den vorderen mit solcher Wucht, daß durch die Wagenstange einem Weinfasse der Boden eingeschlagen wurde, worauf sich der schwarze Wein auf die Straße ergoß. Bevor sich die beiden Fuhrleute von ihrem Schrecken erholten und an die Rettung des Veranß denken konnten, kamen schon Weiber mit verschiedenen Gefäßen herbeigeeilt, um doch etwas, freilich nicht für die Fuhrleute, sondern für sich selbst zu retten. Die herbeigelaufene Straßenjugend trank den Wein einfach an der Straße. Nach erfolgter Ausbesserung des Fasses setzte der Fuhrmann seine Fahrt einigermaßen erleichtert fort.

* (Unfall durch ein Motorfahrzeug.) Gestern nachmittags fuhren der Besitzersohn Jakob Bončar und der Geschäftsführer Anton Resič mit einem Motorfahrzeuge so unvorsichtig in den Hof des Hotels „Lloyd“, daß sie in den zur Abfahrt auf den Südbahnhof bereit stehenden Omnibus rannten, wobei die Wagenstange zerbrach, die Lampen beschädigt, das Geschirr zertrümmert und die Pferde verletzt wurden. Der Hotelier erleidet einen Schaden von etwa 170 K. Der Motorfahrer Bončar sowie der Aufscher Bučar erlitten leichte Verletzungen.

* (Ein stechbrieflich Verfolgter verhaftet.) Der schon lange Zeit wegen Diebstahles verfolgte Tagelöhner Johann Rchovnik aus Leinitz bei Stein wurde diefertage durch die Polizei eingebracht und dem Gerichte eingeliefert.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 10. bis 16. d. M. 82 Ochsen, 1 Kuh, 5 Stiere und 1 Pferd, weiters 78 Schweine, 229 Kälber, 47 Schöpfe und Böcke sowie 4 Rige geschlachtet. Außerdem wurden 3 Schweine und 3 Schöpfe in geschlachtetem Zustande, weiters 386 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Kollaudierung einer Pfarrkirche.) Die Kollaudierung der neu erbauten Pfarrkirche in Billachberg findet am 27. d. M., die feierliche Einweihung durch den hochw. Herrn Fürstbischof am 15. künftigen Monats statt. —ik.

* (Gefunden) wurden auf der Südbahnstation eine Schachtel mit alten Frauenkleidern, ein Paar Frauenschuhe, ein Geldtäschchen mit einem kleinen Betrage, endlich drei Spazierstöcke.

* (Vereinsgründung.) Das Gemeindeamt St. Georgen, politischer Bezirk Umgebung Laibach, hat an die kompetente Landesstelle das Ansuchen wegen Genehmigung der Bildung eines freiwilligen Feuerwehrvereines mit dem Sitz in St. Georgen gestellt. —r.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurtsfeld (53.189 Einwohner) wurden im zweiten Quartale d. J. 57 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 419, jene der Verstorbenen auf 270. Im Alter bis zu 5 Jahren starben 89 Kinder; ein Alter bis zu 70 Jahren erreichten 67, über 70 Jahre 55 Personen. Todesursachen waren bei 2 angeborene Lebensschwäche, bei 38 Tuberkulose, bei 17 Lungenentzündung, bei 1 Keuchhusten, bei 4 Diphtherie, bei 6 Scharlach, bei 8 Gehirnschlagfluß, bei 5 bössartige Neubildungen, bei 183 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (2 infolge Ertrinkens, 2 infolge Übersfahrens und 1 infolge Absturzes von einem Wagen). Weiter kam ein Selbstmord (infolge Erhängens) vor. —s.

— (Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Radmannsdorf.) Die unter dem Protektorate des Herrn Bezirkshauptmanns Otto von Detela stehende Ausstellung von Lehrlingsarbeiten für den Bereich des Bezirkes Radmannsdorf wird gemeinschaftlich mit der Ausstellung von Erzeugnissen der gewerblichen Fortbildungsschulen in Radmannsdorf und Welde Sonntag, den 30. d. M., um 9 Uhr vormittags im Volksschulgebäude in Radmannsdorf eröffnet werden. Zur Eröffnung sind besonders die Meister und deren Lehrlinge, welche die Ausstellung besichtigt, ferner alle, welche am Handwerksgerwerbe ein Interesse haben, höflich eingeladen. — Dem allgemeinen Besuche steht sodann die Ausstellung am nämlichen Tage bis 5 Uhr nachmittags, an den folgenden Tagen aber von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags offen. Der Schluß der Ausstellung erfolgt am 6. August nachmittags.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 18. Juni vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bružnik wurden Josef Medle in Groß-Bružnik zum Gemeindevorsteher, Franz Kosec in Groß-Bružnik, Johann Rajk in Gaberje, Franz Skedl in Gaberje und Joh. Uhernik in Groß-Bružnik zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 7. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Marein wurden Anton Šterjanec aus St. Marein zum Gemeindevorsteher, Franz Erjavec in Gubnišče, Franz Strežek in Mali Brh, Johann Zupančič in Lanisče, Franz Žitnik in Lanisče, und Alois Kastelic in St. Marein zu Gemeinderäten gewählt.

— (Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Am 22. d. M. nachmittags schlug während eines Gewitters, das über die Ortsgemeinde Draga im Gerichtsbezirke Weichselburg niederging, der Blitz in den mit Stroh eingedekten Stall, Eigentum des Besitzers Andreas Graß in Sittich ein und zündete. Das Feuer vernichtete den Dachstuhl des Stallgebäudes sowie die darunter befindliche Dreschtenne. Auch verbrannten etwa 500 Zentner Heu, die im Stallgebäude aufbewahrt waren. Graß erlitt einen Schaden von 4000 K., doch war er für das abgebrannte Objekt und für die Heuvorräte versichert. — Da Feuergefahr für die Nachbarobjekte bestand, wurde vom Brande auch die freiwillige Feuerwehr in Weichselburg avisiert, die alsbald auf dem Brandplatz erschien und mit den Ortsinsassen, einem Teile der auf dem Durchzugsmarsche in Weichselburg stationierten Mannschaft des Artillerieregiments Nr. 7 aus Laibach sowie der von der Stationsleitung in Sittich beigestellten Sandspritze gegen Abend das Feuer lokalisierte. —ik.

* (Vom Blitze getötet.) Am 24. d. M. um 9 Uhr vormittags ging über die Ortschaft St. Geist und Umgebung, Gemeinde Altlach, ein Gewitter nieder, wobei sich die Feldarbeiterinnen, die 30jährige Magd Maria Setina aus Bischoflach, die 45jährige Tagelöhnerin Maria Jelovčan aus Studor, Gemeinde Altlach, und die 50 Jahre alte Magd Maria Jenko aus Ermern, Gemeinde Altlach, unter einen Lindenbaum flüchteten. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder, wodurch Maria Setina und Maria Jelovčan getötet wurden, während Maria Jenko nur betäubt war. Der sofort gerufene Arzt, Herr Dr. Arko aus Bischoflach, konnte nur den Tod der zwei Erstgenannten konstatieren; dagegen gelang es ihm, die Arbeiterin Jenko wieder zum Bewußtsein zu bringen. —r.

* (Bildung einer Ortsgruppe.) Der Deutsche Schulverein in Wien hat der kompetenten Landesstelle die Anzeige von der beabsichtigten Bildung einer Ortsgruppe in Mitterdorf bei Gottschee, erstattet. —r.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute in der Göpper Bierhalle (Petersstraße). Anfang 8 Uhr abends, Eintritt frei.

* (Überfälle.) Diefertage wurde der auf dem Heimwege begriffene Eisengießer Rudolf Šočan von drei unbekannten Männern in der Nähe der St. Jakobsbrücke ohne jede Veranlassung überfallen und mit Stöcken traktiert. — Auf dem Karolinengrunde wurde der Besitzer Johann Šibič von einem Besitzersohn überfallen. Er erlitt eine leichte Verletzung am Kopfe und verlor bei dem Überfalle seine Taschenuhr.

* (Verloren) wurden ein Geldbetrag von 16 K., eine silberne Panzerkette im Werte von 7 K., ein Zwanzigkronen-Goldstück, eine goldene Damenuhr und eine Pompadourtasche, worin sich zwei Geldtäschchen mit etwas Geld und ein kleiner Spiegel befanden.

— (Der Deutsche und Österreichische Alpenverein) hielt gestern in Bamberg seine 36. Generalversammlung ab. Nach dem Jahresberichte ist die Mitgliederzahl seit dem Vorjahre auf 65.582 in 319 Sektionen gestiegen. Die Zahl der Schutzhäuser beträgt derzeit 224. — Die Generalversammlung des Jahres 1906 wird in Leipzig abgehalten werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Von der „Slavischen Romanbibliothek“, die im Verlage von J. Otto in Prag in Heften à 32 h erscheint, wurde soeben die 60. Lieferung herausgegeben, welche die Fortsetzung des Romans „Kalibas Verbrechen“ von K. B. Kalš bringt. Das 1. Heft schickt die Verlags-handlung jedem, der darum ersucht, zur Ansicht.

— (Laibacher Schulzeitung.) Inhalt der 7. Nummer: 1.) Die Landeslehrerkonferenz. 2.) Das Zurückhalten von Schülern nach dem Unterrichte. Von Alois Eppich. 3.) Der Sophist Prodikos und die Wanderung seines Herakles am Scheidewege durch die römische und deutsche Literatur. Von Prof. Dr. Franz Riedl. 4.) Die Lehrerbildung seit hundert Jahren. Von M. Petšche. 5.) Der biologische Unterricht in der Naturgeschichte von Ottom. Gerbst. 6.) Zuschriften und Mitteilungen. 7.) Bücher- und Zeitungsschau. 8.) Stellenausreibungen. 9.) Rundmachung. — Inhalt der Beilage: 1.) Im Sonnenglanz von Jugenderinnerungen. 2.) Ein Tag in der Enklaffen. 3.) Sprachunrichtigkeiten an der Sprachgrenze und anderwärts. 4.) Die formalen Stufen im Abteilungsunterrichte. 5.) Die Wechselrede. 6.) Briefkasten.

— (Slovenski Učitelj.) Inhalt der Doppelnummer 7 und 8: 1.) Die Landeslehrerkonferenz. 2.) Unser Schulwesen und unsere Zukunft. 3.) Zur Entwicklung der biologischen Methode. 4.) Kurze Katechetik mit praktischen Erläuterungen. 5.) Befähigung der Schüler zu selbständiger Ausführung von Aufgaben. 6.) Zuschriften. 7.) Miscellen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Ungarn.

Budapest, 25. Juli. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Gegenüber den in verschiedenen Blättern aufgetauchten Gerüchten, als ob unter den Mitgliedern der Regierung Meinungsverschiedenheiten bezüglich des den Municipien gegenüber zu befolgenden Vorgehens bestünden, wird an kompetenter Stelle erklärt, daß die Mitglieder der Regierung wie in jeder Frage, so auch bezüglich des Vorgehens gegenüber den Municipien vollkommen solidariisch sind.

Der Anschlag auf den Sultan.

Konstantinopel, 24. Juli. Sämtliche Angestellte im Yıldiz, sowie die Einwohner der umliegenden Privathäuser werden strengen Verhören unterzogen. Der Sultan ließ allen Hinterbliebenen der bei dem Anschläge Umgekommenen Unterstützungen zukommen und sagte ihnen eine Verjüngung zu. Der Sultan erhielt aus allen Teilen des In- und Auslandes zahlreiche Beglückwünschungen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Juli. Der vom außerordentlichen Reichstage für die Unionfrage eingesetzte Sonderauschuß hat heute einen auf einstimmigen Beschluß gefaßten Bericht abgegeben. Der Auschuß schlägt vor, der Reichstag solle erklären, daß der Regierungsentwurf, nicht so, wie er dem Reichstage vorgelegt wurde, angenommen werden könne. Der Auschuß erklärt mit Bezug auf etwaige Verhandlungen mit Norwegen, mit Kraft und Bestimmtheit müsse hiebei alles, was die Rücksicht auf die Wohlfahrt und die Würde Schwedens fordert, als Be-

dingung für die Aufhebung der Reichsakte durch Schweden und für die Anerkennung Norwegens geordert und festgehalten werden.

Stockholm, 25. Juli. Das Ministerium Rannstedt hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

China.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tientsin: Ein kaiserliches Edikt vom 21. Juli hebt das Bogenschießen und den Gebrauch von veralteten Waffen, sowie veralteter Uniformen für alle acht Banner auf. Alle Truppen werden in moderner Weise neu ausgerüstet. Die Reform erfolgt auf Anregung von japanischer Seite.

Paris, 25. Juli. Der erste Sekretär der hiesigen chinesischen Gesandtschaft teilt einem Berichterstatter mit, daß der Boykott amerikanischer Erzeugnisse in China immer mehr zunimmt und sich bald auch auf Nordchina erstrecken werde, wo der hauptsächlichste Absatz für den nordamerikanischen Handel sei. Der chinesische Handel habe durch diesen Kampf nichts verloren. Bezüglich der russisch-japanischen Friedensverhandlungen erklärte der japanische Diplomat, China werde die beiden Regierungen verständigen, daß es deren Abmachungen nicht annehmen werde.

Ein Blitzschlag.

London, 25. Juli. (Reuter-Meldung.) Einem Telegramme aus Houston in Texas zufolge schlug der Blitz in elf große Oeltanks ein, die ausbrannten. Zwölf Personen sind hierbei ums Leben gekommen. Hunderte sind obdachlos.

Wissb., 26. Juli. Der deutsche Kaiser ist gestern abends an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen.

Paris, 25. Juli. Witte reist morgen in Begleitung des hiesigen Agenten des russischen Finanzministeriums nach Cherbours ab, wo er sich nach Nordamerika einschiffen wird. — Der „Temps“ hebt gegenüber anderslautenden Meldungen hervor, daß Witte bei seinem hiesigen Aufenthalte weder politische noch finanzielle Verhandlungen geführt, sondern sich bei seinen Zusammenkünften mit zahlreichen politischen und finanziellen Persönlichkeiten lediglich auf Privatgespräche beschränkt habe.

New York, 25. Juli. Baron Komura ist mit Gefolge heute mittag in Jersey-City angekommen und von einer Abordnung japanischer Kaufleute nach New York geleitet worden.

Tiflis, 25. Juli. Der Polizeimeister Kobalev wurde heute früh durch eine gegen ihn geschleuderte Bombe schwer verletzt. Zwei an dem Überfalle beteiligte Individuen wurden verhaftet.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schiller-Festgabe, K 1.80. — Stodert-Meyner Dora, Sabine, K 3. — Jahrbuch der Radioaktivität und Elektrizität, 2. Band, 1. Heft, Nummer 5, K 3.60. — Tschudi v., Der Unterricht des Lustschiffers, K 3.60. — Wolters W., Ein Gastspiel, K 2.40. — Stenglin Fel., Freiherr v., Der Synodale, K 2.40. — Schommler Olga, Verhütung der Empfängnis und ihre gesundheitlichen Folgen, K 1.72. — Indirekte Beleuchtung von Schul- und Zeichenjahren, K 2.10. — Raspe Th., Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515, K 6. — Walzel, Dr. Ost. F., Friedrich Schiller, K 1.72. — Jurassche, Dr. Frz. v., Übersichten der Weltwirtschaft, Bd. 7, K 6. — Kerst Friedr., Beethoven im eigenen Wort, K 3.60. — Schwein Herm., Moderne Illustratoren, Bd. 6: Ernst Neumann, K 3.60. — Leibrod Ad. und Schmidt Mich., Das freie Zeichnen, 2. Teil, Körperliche Formen, K 9.60. — Lami H., Das schriftliche Multiplizieren und Dividieren in der Volksschule, K 1.40. — Schöffel J., Erinnerungen aus meinem Leben, K 4. — Aus den Erfahrungen eines Regimentskommandanten der Infanterie, K 2. — Fuchs, Dr. R., Geschichte der deutschen Ordensburg und Herrschaft Busau, K 3.50. — Rosemann, Prof. Dr. L., Vandois' Lehrbuch der Physiologie des Menschen, 2. Hälfte, K 10.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 25. Juli. Friglen, Ingenieur, Heilbronn. — Eisinger, Gutsbesitzer, Auspitz. — Friglen, Sekretärsgattin; Weinlich, Mosser, Knebl, Schuster, Altmann, Bergmann, Hübisch, Ebel, Müller, Salzmann, Kiste, Wien. — Wabas, Privat, f. Frau; Dr. Ladány, Advokat; Weiß, Kfm., f. Frau, Budapest. — Ritter v. Canoline, Privat; Berschel, Private; Dr. Hönigsberger, Staatsanwalt; Pintar, Kfm., Götz. — Safranek, Neumann, Beamte, Prag. — Luz, Lehrer, Tsch. — Dr. Strojvacco; Authono, Finanzrat; Rosenberger, Kfm., Trieste. — Jegyveres, Seminarist, Neujoht. — Kundic, Besitzer, f. Sohn, Abbazia. — Jera, Professor, Rudolfswert. — Peic, Privat, Agram. — Kuzmanovic, Privat, Belgrad. — Pinz, Hauptmann, f. Frau; Pett, Industrieller, Pola. — Polizer, Journalist; Pollat, Koppmann, Kiste, Graz. — Spizenberger, Kfm., Hirschwang. — Schönbald, Kfm., Saß. — Defauer, Kfm., Frankfurt. — Wulstann, Kfm., f. Frau, Berlin.

Verstorbene.

Am 23. Juli. Ladislav Furlan, Maschinistenführersohn, 3 Mon., Balokargasse 4, Durchfall. — Emilie Colloretto, Private, 70 J., Alter Markt 28, Marasmus, Herzlähmung.

Im Zivilspitale:

Am 21. Juli. Lorenz Marinsek, Arbeiter, 71 J., Marasmus senilis.

Am 22. Juli. Franz Bidmar, Fischer, 63 J., Vulnus compl., Suicidium. — Josef Peterlin, Arbeiter, 51 J., Carcinoma ventriculi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
25.	2 U. N.	733.9	17.4	SD.	schwach	
	9 U. M.	736.2	19.9		Regen heiter	
26.	7 U. F.	737.3	15.4		Nebel	6.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.4°, Normale 19.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet versandt wird. (5232) 9-7

Beilage.

Unserem heutigen Blatte (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt der Firma Karl Pamperl Söhne Nachfolger Paul Gatheyer, f. f. priv. erste k.k. Seifen- u. Kerzenfabrik in Klagenfurt, über „Sapolin“ u. bei, und machen wir die P. T. Leser unseres Blattes auf dieses großartige Waschmittel besonders aufmerksam. (3074)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gebunden 1 K 60 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. Juli 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.			Geld	Ware	Pfandbriefe etc.			Geld	Ware	Aktien.			Geld	Ware	Länderbank, Dett., 200 fl.			Geld	Ware
Einbeihl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2 %			100.50	100.70	Eisenbahnprior. 600 u. 3000 R.			117.10	118.10	Bodt. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.90	100.99	Transportunter-			2295	2305	Industrie-Unter-			1635	1645
in Silber, Jan.-Aug. pr. R. 4 1/2 %			100.45	100.65	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.			119.20	120.20	R. österr. Landeshyp. Anst. 4 1/2 %			100.30	101.30	nennungen.			2855	2870	nennungen.			541	542
„Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2 %			101.15	101.35	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Def. ung. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %			100.90	101.90	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. A.			1003	1006	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. B.			541	542
„April.-Okt. pr. R. 4 1/2 %			101.05	101.25	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Bodt. dto. 50 J. verl. 4 1/2 %			101.35	102.35	Böhm. Nordbahn 150 fl.			515	518	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
1884er Staatslose 250 fl. 3 1/2 %			157.10	159.10	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Spartaf. 1. St. 60 J. verl. 4 1/2 %			101.45	102.45	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
1880er „ 500 fl. 4 %			190.50	192.50	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			101.10	102.10	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
1880er „ 100 fl. 4 %			293	295	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886			108.65	109.65	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
1884er „ 100 fl. 4 %			293	295	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Def. Nordwestbahn			424.50	426.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
dto. 50 fl. 4 %			293	295	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Südbahn a 3 % verz. Jänn.-Juli			315	320	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Dom. Pfandbr. a 120 fl. 5 %			294	296	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	dto. a 5 %			125	126	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Staatschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.			119.35	119.55	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Ung.-galiz. Bahn			112	113	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Deferr. Goldrente, ffr., 100 fl., per Kasse			100.50	100.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	4 % Untertrasser Bahnen			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
dto. Rente in Kronenwähr., ffr., per Kasse			100.50	100.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Diverse Lose (per Stück).			302	310	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
dto. dto. per Ultimo			100.50	100.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Berginsische Lose.			302	311	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Deferr. Investitions-Rente, ffr., per Kasse			92.95	93.15	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Donau-Regul.-Lose			270	276	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			118.75	119.75	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Unterungarische Lose.			26	27	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Eisenbahnprior. 600 u. 3000 R.			128.30	129.25	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Budap.-Balkica (Dombau) 5 fl.			476	483	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.75	101.75	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Areditlose 100 fl.			156	167	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Clary-Lose 40 fl. RM.			170	179	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Dener Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Balfy-Lose 40 fl. RM.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Ruten Kreuz, Dett. Gef., v. 10 fl. ung.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Rudolf-Lose 10 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm. Nordbahn 150 fl.			584	587	Böhm. Nordbahn 150 fl.			541	542
Rudolfshahn in Kronenwähr.			100.70	101.70	Franz Josef, Em. 1884 (div. St.)			100.60	101.60	Salz-Lose 40 fl.			175	185	Böhm									